



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

aKinderhaus Sandburg
Hadersrieder Str. 2
85235 Odelzhausen
Tel. (0 81 34) 935060
Fax (0 81 34) 9350612
sandburg@awo-dachau.de

Kinderhaus Sandburg

Konzeption
Kindergarten
Krippe

Geschäftsführer:

Marina Braun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 14
Fax (0 81 31) 6 12 17 17

Prokuristin:

Wiebke Kappaun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 11
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
w.kappaun@awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**

Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de

Konzeption AWO Kinderhaus Sandburg

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
Marina Braun, Nina Varga, pädagogisches Team der AWO Kindertagesstätte Sandburg

Stand: Juli 2020 (1. Version)



- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

1. Vorwort	Seite 5
2. Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	
2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	
2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII	
2.2. Träger	
2.3. Kommune	
2.4. Das AWO Kinderhaus Sandburg	
2.5. Pädagogisches und pflegerisches Team	
2.6. Öffnungszeiten/Schließzeiten	
2.7. Gebühren	
2.8. Aufnahmekriterien	
2.9. Anmeldeverfahren	
3. Pädagogische Arbeit	Seite 9
3.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	
3.2. Unser Bild vom Kind	
3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
3.4. Unser Raumkonzept	
Kindergarten	
4. Organisatorisches	Seite 12
4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung	
4.2. Exemplarischer Tagesablauf	
5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	Seite 13
5.1. Eingewöhnung	
5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1. Das Spiel (Freispiel)	
5.2.2. Werteorientierung und Religiosität	
5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4. Sprache und Literacy	
5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6. Mathematik	
5.2.7. Naturwissenschaft und Technik	
5.2.8. Umwelt	
5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10. Musik	
5.2.11. Bewegung, Rythmik, Tanz und Sport	
5.2.12. Vorschularbeit	
5.2.13. Partizipation der Kinder	
5.3. Pflege	
5.4. Mahlzeiten & Gesundheit	
5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen	
5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.7. Integration/Inklusion	
5.8. Übergang aus Kindergarten in die Schule	

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Kinderkrippe

- 6. Organisatorisches** **Seite 21**
- 6.1. Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 6.2. Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße
 - 6.3. Exemplarischer Tagesablauf
- 7. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe** **Seite 22**
- 7.1. Eingewöhnung
 - 7.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 7.2.1. Das Spiel (Freispiel)
 - 7.2.2. Werteorientierung und Religiosität
 - 7.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte
 - 7.2.4. Sprache und Literacy
 - 7.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik
 - 7.2.6. Mathematik
 - 7.2.7. Naturwissenschaften und Technik
 - 7.2.8. Umwelt
 - 7.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 7.2.10. Musik
 - 7.2.11. Bewegung/Rhythmik/Tanz und Sport
 - 7.2.12. Partizipation der Kinder
 - 7.2.13. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 - 7.2.14. Inklusive Pädagogik
 - 7.2.15. Zusammenarbeit mit Familien
 - 7.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung
 - 7.4. Mahlzeiten und Gesundheit
 - 7.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen
 - 7.6. Projektarbeit/Feste und Feiern
 - 7.7. Integration/Inklusion
 - 7.8. Übergang aus Krippe in den Kindergarten
- 8. Öffnung nach Innen** **Seite 27**
- 8.1 Elternarbeit
 - 8.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 8.2. Elternbeirat
 - 8.3. Qualitätssicherung
 - 8.2.1. Konzeption
 - 8.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch
 - 8.2.3. Mitarbeiterqualifizierung
 - 8.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten
 - 8.2.5. Kundenbefragung
 - 8.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

9. Öffnung nach Außen

Seite 29

9.1. Vernetzung

9.2. Öffentlichkeitsarbeit

9.3. Kontakt

10. Literatur- und Quellenverzeichnis

Seite 31

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

1. Vorwort

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder das AWO Kinderhaus Sandburg. In dieser Zeit können sie sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten. Als familienergänzende Einrichtung stehen wir den Kindern dabei zur Seite.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, schaffen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft. Als zielgebende Grundlage sehen wir hierfür Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, sind eine freundliche und offene Atmosphäre, sowie ein wertschätzender und professioneller Umgang miteinander wichtig, denn nur so kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem pädagogischen Personal in der Einrichtung gelingen.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (vgl. STMAS, 2013). Sie gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näher bringen möchten. Nach Bedarf werden die Inhalte der Konzeption an die pädagogischen Bedingungen und die aktuellen gesetzlichen und trägerinternen Änderungen angepasst.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf Landesebene unterliegt der Betrieb dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG). Der Integrationsbereich unterliegt des Weiteren den §§ 53 SGB XII und 75ff. SGB XII.

Unsere pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus. Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel, jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Chancengleichheit herzustellen.

Außerdem berät die Kindertageseinrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang in den Kindergarten, in anderweitige Betreuungsangebote und in die Schule zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Bildungs- und Betreuungsvertrag samt Anhängen sowie in der Satzung, einschließlich Gebührensatzung, geregelt.

2.1.1. Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendende Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.

2.1.2. Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Zusätzlich findet das Kinderschutzgesetz „Schutzaufrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau Anwendung. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

2.2. Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig. Sie ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Dachau e.V. in der Form der AWO Kinder und Jugend gemeinnützigen GmbH ist Träger der Kindertagesstätte.

Leitbild der AWO

- ▶ Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- ▶ Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- ▶ Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- ▶ Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- ▶ Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- ▶ Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- ▶ Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsam Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- ▶ Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- ▶ Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3. Kommune

Odelzhausen ist eine Gemeinde mit rund 5.200 Einwohnern im westlichen Landkreis von Dachau dem Regierungsbezirk Oberbayern.

Nähere Informationen zur Gemeinde Odelzhausen finden sich z.B. unter www.odelzhausen.de

2.4. Das AWO Kinderhaus Sandburg

Das AWO Kinderhaus Sandburg wurde im September 2019 als siebengruppige Einrichtung eröffnet.

Das zweigeschossige Gebäude mit einem großen Garten, der in Süden ausgerichtet ist, sowie ein Parkplatz in nördlicher Richtung befinden sich im Ortsteil Höfa bei Odelzhausen. Die integrative Kindergartengruppe ist ebenerdig untergebracht gemeinsam mit den Krippengruppen. Alle Gruppenräume im Erdgeschoss haben einen Zugang zum Garten über die Gruppenräume.

Im Obergeschoß befinden sich weitere 4 Kindergartengruppenräume, mit weiteren Funktionsräumen und eine Kinderküche. Die Turnhalle im Erdgeschoss wird vom Kindergarten wie von der Krippe für vielfältige Angebote genutzt.

Die großen Fensterflächen sorgen für eine helle, warme und gemütliche Atmosphäre. Für das Bauwerk wurden überwiegend nachhaltige Bauprodukte verwendet.

Unser Garten ist mit einem Sandkasten, Schaukeln, einem kombinierten Klettergerät mit Rutsche, Balancierstange und einem Trampolin ausgestattet. Die große Freifläche nutzen wir für Ball- und Fangspiele und der gepflasterte Bereich lädt die Kinder zum Fahren mit den zahlreichen Fahrzeugen ein.

Die aktuelle Belegung der Kindertagesstätte ist der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zu entnehmen. Derzeit setzt sich das Kinderhaus aus einer Integrationskindergartengruppe, zwei Regelkindergartengruppen und zwei Krippengruppen zusammen.

2.5. Pädagogisches und pflegerisches Team

Für die Arbeit mit Kindern beschäftigen wir ausschließlich pädagogisches Fach- und Ergänzungspersonal. Laut BayKiBiG darf am Kind nur fachlich ausgebildetes Personal, wie z.B. Diplom Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen,

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

staatlich anerkannte Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen und staatlich geprüfte Kinderpfleger/innen, Heilerziehungspflegehelfer/innen eingesetzt werden. Anderweitige Abschlüsse werden durch die Aufsichtsbehörde geprüft und hinsichtlich des Einsatzes genehmigt. Des Weiteren arbeiten im Team eine Heilerziehungspflegerin und für den heilpädagogischen Fachdienst eine Heilpädagogin.

Der jeweils aktuell gültige Betreuungsschlüssel wird in Abhängigkeit des Zeit- und Gewichtungsfaktors ausgerichtet, deshalb kann die Beschäftigungszeit der pädagogischen Kräfte variieren.

Das gesamte Team der Einrichtung arbeitet stark vernetzt und organisiert sich gruppenübergreifend. Das pädagogische Personal der Einrichtung steht im regelmäßigen Kontakt mit dem Träger (z.B. durch Jahresgespräche, Hospitationen etc.). Zur pädagogischen Unterstützung und für Fragen des Personals ist die Fachbereichsleitung zuständig. Über die Fachbereichsleitung erhält die Einrichtung zudem zuverlässig alle wichtigen und aktuellen Informationen zur pädagogischen sowie auch zur innerbetrieblichen (Tarif-, Arbeitsrecht etc.) Arbeit.

Der AWO Kreisverband Dachau mit seinen gGmbHs ist innerbetrieblich eng miteinander vernetzt und kann auf eine schnelle und multiprofessionelle Zusammenarbeit zurückgreifen.

Die Integrationsgruppe umfasst in der Regel 15 Kinder und die Kindergartengruppe 25 Kinder. Pro Gruppe sind mindestens eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine pädagogische Ergänzungskraft als Zusatzkraft beschäftigt. Ferner ist zeitweise mit einer Praktikantin in Ausbildung zu rechnen.

Die Krippengruppe umfasst in der Regel 13 Kinder. Pro Gruppe sind eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine bis zwei pädagogische Ergänzungskräfte als beschäftigt. Ferner ist zeitweise mit einer Praktikantin/einem Praktikanten in Ausbildung zu rechnen.

Ergänzt wird das Personal durch Spring- und Teilzeitkräfte sowie durch FSJ- und BFD- Praktikanten.

2.6. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Aktuelle Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	07.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 16.00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Die gewünschten Betriebszeiten werden in der Regel einmal jährlich in einer Elternumfrage festgestellt. Eine Änderung erfolgt im Hinblick auf einen erhöhten Bedarf und im Sinne wirtschaftlicher Aspekte.

Um den Bedürfnissen der (berufstätigen) Eltern gerecht zu werden, verzichten wir auf lange Schließzeiten. Diese orientieren sich in der Regel an den bayerischen Ferienzeiten und betragen nicht mehr als 30 Tage im Jahr; aktuell schließt das Haus an ca. 22 Tagen im Kindertagesstätten Jahr.

Feststehende Schließzeiten sind in etwa:

- ▶ Eine Woche in den Pfingstferien
- ▶ zwei Wochen in den Sommerferien
- ▶ einige Tage zwischen Weihnachten und Hl. Drei-König
- ▶ fünf Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals sowie für Teamfortbildungen

Die jeweils aktuellen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindertagesstätten Jahres bekannt gegeben.

Während unserer Schließzeiten besteht für die Eltern in dringenden Fällen die Möglichkeit, Ihr Kind nach vorheriger, rechtzeitiger Absprache in einer anderen Kindertageseinrichtung der AWO in Dachau unterzubringen, sofern sich die Schließzeiten der Einrichtungen nicht überschneiden. Das pädagogische Team der Einrichtung und die Leitung der Gasteinrichtung stehen dabei beratend zur Seite.

2.7. Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertageseinrichtung. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt. Diese kann auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden.

Wir beraten Eltern auf Anfrage über die Möglichkeiten der Kostenübernahme von Betreuungs- sowie Mittagessensgebühren durch das Amt für Jugend und Familie bzw. das Job Center.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

2.8. Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in der Satzung festgelegt, die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Die Satzung kann in der Einrichtung oder auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden.

Die Entscheidung über die Platzvergabe trifft das Leitungsteam der Tageseinrichtung in Abstimmung mit dem Träger und der Gemeinde Odelzhausen.

Wir nehmen Kinder aller Religionen und Nationalitäten auf, vorrangig jedoch

- ▶ Kinder mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Odelzhausen
- ▶ Kinder im Alter von ca. drei bis sechs Jahren im Kindergarten, sowie in der Krippe von ca. sechs Monate bis drei Jahre
- ▶ Kinder alleinerziehender, berufstätiger Elternteile sowie Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind
- ▶ Regelungen für die Belegung der Integrationsplätze finden Sie unter Punkt 2.9

2.9. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung in der Einrichtung orientiert sich am Anmeldeverfahren der Gemeinde Odelzhausen. In der Regel geht dem Anmeldetermin im Februar ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Interessenten, die Einrichtung besser kennen zu lernen.

Der Tag der Einschreibung wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Odelzhausen festgelegt und in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Das pädagogische Team steht den Eltern an diesem Tag zur Anmeldung des Kindes und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Die Eltern erhalten ein Anmeldeformular (in der Einrichtung bzw. im Internet unter www.awo-dachau.de), in dem sie für die Anmeldung relevanten Angaben machen. Das Kind sollte beim Anmeldegespräch dabei sein.

Zu- und Absagen für das kommende Tagesstättenjahr werden in der Regel im Mai schriftlich mitgeteilt.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Kinder auch während des Jahres anzumelden. Nach Terminvereinbarung zeigen wir Eltern und Kindern gerne die Kindertagesstätte und stellen unser pädagogisches Konzept vor.

Bei der Anmeldung eines Integrationskindes sind folgende Punkte zusätzlich zu beachten.

- Die Anmeldung des Kindes erfolgt mit einem aktuellen ärztlichen Gutachten (nicht älter als ein Jahr). Informationen zum Umfang des Gutachtens und kompetente Ansprechpartner auf diesem Gebiet erhält man von der Kindergartenleitung und am Tag der offenen Tür (Homepage: www.awo-dachau.de).
- Im Rahmen des ersten Kennenlernens und vor der Vergabe der Zusagen veranstalten wir nach der Einschreibung einen Kennenlerntag für die Integrationskinder.
- Das ärztliche Gutachten soll bereits zum Anmeldetermin vorliegen. Der Bescheid des Bezirkes Obb. über die Anerkennung des Kindes im Rahmen der Eingliederungshilfe muss zum Betreuungsbeginn vorliegen. Das pädagogische Team der Einrichtung ist bei der Antragsstellung gerne behilflich.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

In allen Einrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH wird nach dem situationsorientierten und im teiloffenen Konzept gearbeitet. In der pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und soziale Bindungen.

Der situationsorientierte Ansatz zeichnet sich besonders durch Berücksichtigung der individuellen kindlichen Bedürfnisse aus, sowie durch den Fokus auf aktuell gegebene Faktoren rund um das Kind und bietet damit die Möglichkeit, soziales, kognitives, emotionales und interkulturelles Lernen zu verbinden. Jede Erfahrung, jede Form der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt beinhalten einen Lernprozess.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Der situationsorientierte Ansatz, gekoppelt mit dem teiloffenen Ansatz, beinhaltet ebenfalls, dass die Kinder sich für verschiedene Angebote entscheiden können. Je nach ihrer momentanen Situation oder ihrem Bedürfnis können sie sich aktiv oder passiv am Tagesstättenalltag beteiligen.

Im pädagogischen Alltag gestalten die Mitarbeiter/innen die Erfahrungsräume der Kinder. Durch eine zweckmäßige Auswahl von Materialien, einen sinnvoll gestalten zeitlichen Tagesablauf und die Möglichkeit zur Interaktion, erhalten die Kinder den notwendigen Raum, selbst aktiv zu werden und ihre eigene Kreativität zu entdecken.

Die Kindertagesstätte ist bei diesem pädagogischen Ansatz keine Insel. Das gesellschaftliche Leben ist die Basis unserer Aktivitäten. Ausflüge in das Gemeinwesen und das Lebensumfeld der Kinder sind ebenso ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überkonfessioneller Träger, deshalb werden in dem AWO Kinderhaus Sandburg Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Im täglichen Miteinander unterstützen wir das „Offensein“ für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft, die Vielfalt der Weltanschauung unseres Kulturkreises und anderer Religionen. Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir christliche Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc. in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören. Wir gehen dabei auf die Hintergründe des jeweiligen Festtages ein. Zudem haben wir für jedes Tagesstätten Jahr ein Jahresthema (z.B. „Unsere Heimat“, „Feuer, Wasser, Erde, Luft“), an dem wir unsere Ausflüge, Projekte, Feste etc. thematisch anlehnen.

3.2. Unser Bild vom Kind

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Bild vom aktiven, kompetenten Kind, dessen Entwicklung in unserer Einrichtung angeregt, herausgefordert und unterstützt wird. Kinder können nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst - aber sie brauchen dazu die Begleitung, Unterstützung und Herausforderung von Erwachsenen (vgl. Textor, o.J.).

Die Gemeinschaft in der Tageseinrichtung mit ihren Kontaktmöglichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden stellt, über die Familie hinausgehend, ein besonderes Erfahrungsfeld für viele Kinder dar. Unser Anliegen ist es, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, ihren Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen. Wir unterstützen die Kinder auf dem Weg zu selbständigem Handeln und Entscheiden und regen sie an, die eigene kindliche Phantasie auszuleben und die Lebensfreude zu genießen.

Jedes Kind ist anders und so nehmen wir es auch an: die uns anvertrauten Kinder stammen aus individuellen Familienkonstellationen und -hintergründen, aus unterschiedlichen Kulturen, sprechen zu Hause andere Sprachen, haben in ihrem bisherigen Leben diverse Erfahrungen gemacht und unterschiedliche Kompetenzen entwickelt. Dort holen wir jedes Kind ab, und schenken dem, was sie bereits können und den Schritten, die als nächstes folgen, besondere Aufmerksamkeit.

3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Alle Kinder sollen einen angstfreien, liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander erfahren und erlernen. Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft, und das Zurückstellen eigener Interessen aus Rücksicht auf die Mitmenschen, sind wichtige Inhalte unserer Pädagogik.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten richten wir unser pädagogisches Handeln danach aus, grundlegende Fertigkeiten, Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale zu fördern, um die Kinder dazu befähigen, mit anderen zu interagieren und sich aktiv und selbstbestimmt mit der Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. STMAS, 2013):

- ▶ Personale Kompetenzen
 - Selbstwahrnehmung: hohes Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept
 - Motivationale Kompetenzen: Autonomie, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Neugierde
 - Kognitive Kompetenzen: differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis sowie Fantasie und Kreativität
 - Physische Kompetenzen: Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, Grob- & Feinmotorik, Regulierung körperlicher Anspannung (Anstrengung und Entspannung)
- ▶ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - Soziale Kompetenzen: gute Beziehungen zu anderen, Empathie & Perspektivenübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Werthaltungen und moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit sowie Solidarität
- Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen wie auch gegenüber der Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Einbringen und Überdenken eigener Standpunkte
- ▶ Lernmethodische Kompetenz: lernen, wie man lernt
- ▶ Kompetenzen, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können (Resilienz)

Um die individuelle Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge zu unterstützen, liegt ein weiteres Augenmerk auf der geschlechtsbezogenen Pädagogik. Diese zeigt sich durch das Schaffen eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, wobei Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden. Dazu hinterfragen wir unter anderem situationsbezogen das geschlechtstypische Verhalten der Kinder und des pädagogischen Personals. Es werden in der pädagogischen Arbeit sowohl geschlechtstrennende als auch geschlechtsspezifische Ansätze gewählt, um ausreichend Spiel- und Lernsituationen mit dem eigenen sowie dem anderen Geschlecht zu schaffen.

3.4. Unser Raumkonzept

Unsere Einrichtung umfasst sieben Gruppenräume (fünf für Kindergarten, zwei für Krippe), die mit verschiedenen Funktionsecken (z.B. Puppenecke, Bauecke, Kreativbereich) ausgestattet sind.

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Funktionsecken bieten Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind. Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, die Neugier des Kindes wecken und die individuelle Entwicklung intensivieren.

Der großzügige, bespielbare Flurbereich sowie unsere Nebenräume bieten zusätzliche Entdeckungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die zur Verfügung stehenden Nebenräume nutzen wir zudem für verschiedene Kleingruppenangebote: z.B. zum Backen, Kneten, Malen, Werken usw., für musikalische und rhythmische Spiele, die Vorschul- und Projektarbeit und zur heilpädagogischen Förderung. Für Sport, Spiel und Tanz steht uns darüber hinaus ein großer Bewegungsraum mit vielen verschiedenen Turngeräten und Bewegungsmaterial zur Verfügung. Das Raumangebot umfasst schließlich noch ein Bällebad, eine Kinderküche, Therapieraum, eine Lernwerkstatt sowie eine Ausgabeküche.

In unserem großzügigen Garten können sich die Kinder bei Wind und Wetter austoben.

Die unmittelbare Umgebung der Einrichtung kann für Ausflüge und Spaziergänge genutzt werden. Im näheren Umfeld befinden sich zwei öffentliche Spielplätze, eine Eisdielen, Bauernhöfe und vieles mehr.

Kindergarten- und Krippenkinder treffen sich im Garten. Hier können sie gemeinsam spielen und lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Das Sozialverhalten jedes Einzelnen wird hier sehr intensiv gefördert. Jedoch besitzt die Krippe auch einen abgegrenzten Bereich im Garten als Rückzugsort für die Kleineren.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Kinderhaus

4. Organisatorisches

4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung der Zimmer sind für sieben Gruppen konzipiert. In unserer Einrichtung ist Platz für zwei Krippengruppen, vier Kindergartengruppen sowie einer integrativen Kindergartengruppe.

Die Räume unseres Kinderhauses umfassen:

- ▶ Fünf Gruppenräume Kindergarten
- ▶ Zwei Gruppenräume Kinderkrippe mit angrenzenden Schlafräumen
- ▶ Gruppenübergreifende Funktionsräume
- ▶ Mehrzweckraum/Bewegungsraum
- ▶ Sanitäreinrichtung mit Kindertoiletten
- ▶ Wickelbereich
- ▶ Flurbereich mit Funktionsecken
- ▶ Ausgabeküche
- ▶ Kinderküche
- ▶ Therapieraum
- ▶ Elternsprechzimmer
- ▶ Personalraum
- ▶ Fahrstuhl

4.2. Exemplarischer Tagesablauf Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten wird jedes Jahr im September im Kindergartenteam geplant, wobei das Gruppenpersonal das alltägliche Geschehen im Detail organisiert und durchführt.

Der aktuelle pädagogische Wochenplan hängt in der Einrichtung zur Ansicht aus. Im Folgenden folgt ein exemplarischer Tagesablauf:

Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr morgens kommen die Kinder zu uns ins Kinderhaus. Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr steht ein gruppenübergreifender Frühdienst zur Verfügung.

Ab 8.00 Uhr treffen sich die Kinder dann im eigenen Gruppenraum. Bis 8.30 Uhr können die Eltern ihre Kinder in die jeweiligen Gruppen bringen. Für uns und die Kinder ist es sehr wichtig, dass ab 8.30 Uhr der geplante Ablauf beginnen kann und alle Kinder bis dahin anwesend sind.

Um 8.30 Uhr findet unser gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier werden mit den Kindern die Anwesenheit, das heutige Datum und das Wetter, der Tagesablauf, Vorhaben, Anliegen oder Probleme besprochen, wir singen oder spielen miteinander. Der Morgenkreis bietet unter Einbezug aller Kinder einen geeigneten Rahmen für die Umsetzung von partizipativen Elementen. Die Sprach- und Erzählkompetenz wird gefördert indem Kindern Gelegenheiten gegeben werden zu erzählen und zu berichten.

Nach dem Morgenkreis um 9.00 Uhr findet eine gemeinsame Brotzeit statt.

In der anschließenden Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei stehen ihnen der Flur, die Gruppenräume und unsere Funktionsräume im Rahmen der gemeinsam vereinbarten Regeln zur Verfügung.

Da wir teiloffen arbeiten, können die Kinder nach Absprache auch andere Gruppen und Räumlichkeiten besuchen. Allerdings gelten für das Spielen außerhalb des Gruppenraumes vereinbarte Regeln, welche die Kinder einzuhalten haben.

Im Laufe des Vormittages bieten die pädagogischen Fachkräfte verschiedene gezielte und situationsorientierte Angebote und Aktionen für Kleingruppen an. Die Kinder entscheiden sich dann entweder für dieses gezielte Angebot oder sie wählen sich eine andere Beschäftigung aus. Im Anschluss daran gehen wir zusammen in den Garten, um zu toben und zu spielen.

Um etwa 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen für alle Kinder. Das Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen statt.

Nach dem Mittagessen können sich die Kinder in der Zeit zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr in der Ruhezeit (z.B. beim Vorlesen einer Geschichte, beim Hören von Entspannungsmusik oder ruhigen Beschäftigungen am Tisch) erholen und neue Kräfte sammeln. Für die jüngeren Kinder bieten wir in Absprache mit den Eltern von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr die Möglichkeit zum Mittagsschlaf an.

Der Nachmittag gestaltet sich ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Gruppe, z.B. Freispiel, Spielen im Garten, Bastelangebote etc.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Die Kinder können im Rahmen der vereinbarten Betreuungszeiten bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr) abgeholt werden. Dabei wird um die Einhaltung der Kernzeit gebeten. Die erste Abholzeit ist 12.00 Uhr für Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen. Die zweite Abholzeit ist 13.00 Uhr für Kinder die am Mittagessen teilnehmen. Die nächste Abholzeit beginnt 14.00 Uhr nach der Ruhezeit. Danach können die Kinder fortlaufend entsprechend ihrer Buchungszeiten abgeholt werden. Begründete Ausnahmen sind nach Absprache mit dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe möglich.

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

5.1. Eingewöhnung

Der Einstieg in den Kindergarten ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes verglichen werden. Es wird dort neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit im Kinderhaus mit einer Eingewöhnungszeit, mit dem Ziel, den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt (bzw. aus einer anderen Betreuungsform) in den Kindergarten zu erleichtern.

Damit jedes Kind diesen Start erfolgreich bewältigen und sich in unserem Kinderhaus wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch seine Bezugspersonen. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern jedem Kind diesen Anfang erleichtern.

Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind die Bezugspersonen in der Gruppe gut kennenlernt. Sie sind Ansprechpartner für die Eltern und gestalten die Eingewöhnung. Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Fachkraft-Kind-Beziehung, da diese die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes im Kindergarten ist. Durch diese Beziehung wird dem Kind die sichere Basis gegeben, die bedeutsam für den kindlichen Bildungsprozess ist.

Für die Dauer der Eingewöhnung in unserem Kinderhaus empfehlen wir, dass sich die Eltern zwei bis drei Wochen Zeit nehmen, um ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz zu geben, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können. Je nach dem Verlauf kann die Eingewöhnungszeit auch kürzer oder länger dauern. Die Aufenthaltsdauer wird schrittweise von Tag zu Tag von anfangs ca. einer Stunde bis zur Vollbuchung gesteigert. Der genaue individuelle Ablauf der Eingewöhnung wird in einem kurzen Aufnahmegespräch zu Beginn der Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen. Die Eingewöhnungszeit sollte konstant von einer Person übernommen werden.

Den Eltern möchten wir das Gefühl geben, dass ihr Kind bei uns in guten Händen ist. Uns ist bewusst, wie viele Fragen Eltern während der Eingewöhnung haben und sind dementsprechend darauf eingerichtet. Es ist uns wichtig, begleitend zur Eingewöhnung, Zeit für die Anliegen, Sorgen und Bedenken der Eltern zu haben. Durch die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen der Eingewöhnung bietet sich die Möglichkeit, das pädagogische Team und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennenzulernen. Gerne tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben aus. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung laden wir in der Regel zu einem kurzen Gespräch zum Austausch ein.

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Das Spiel (Freispiel)

Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und Spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an und so gelingt die Auseinandersetzung mit der Umwelt „spielerisch“. Es erkennt, versteht und begreift so seine Umgebung.

Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, sich im sozialen Miteinander besser zu Recht zu finden. Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert.

Im Ablauf unseres Kindergarten-tages ist das Freispiel daher ein unerlässlicher Bestandteil: durch die Öffnung des pädagogischen Alltags, der Räumlichkeiten und Angebote nach innen, bekommen die Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen und Funktionsbereichen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen. Während der Freispielzeit können die Kinder selbst wählen, in welchen Bereichen sie sich aufhalten und entscheiden selbstständig nach ihren Bedürfnissen über Spielinhalte und Spielpartner. Dabei werden sie von ihren Bezugspersonen begleitet.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Regeln sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Dies ermöglicht den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit. Außerdem können sie ungestört spielen und dabei Eigenverantwortung entwickeln.

Im Freispiel werden zahlreiche Kompetenzen des Kindes weiterentwickelt. Die Fachkraft steht im Freispiel als Bezugsperson und ggfls. als Spielpartner zur Verfügung. Sie folgt dem Interesse des Kindes, leitet an und gibt Impulse. Sie unterstützt so den kindlichen Bildungsprozess. Insbesondere im sozialen Spiel werden Werte vermittelt, soziale Kontakte gepflegt und Sprache angewendet. Je nach Spielinhalt und Fokus werden auch mathematische, naturwissenschaftliche, ästhetische sowie motorische Kompetenzen weiter ausgeprägt.

Wir berücksichtigen aber auch das Bedürfnis der Kinder nach unbeobachtetem Spiel. Für Kinder ist es wichtig, sich zurückziehen zu können, sich eine eigene Welt zu erschaffen, gemeinsam Pläne zu schmieden und sich in Abwesenheit einer erwachsenen Person zu unterhalten. Diese Freiräume gestehen wir den Kindern zu.

5.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Es möchte zu einer Bezugsgruppe dazu gehören und wird dementsprechend die Werte der Gruppe genau analysieren und sich damit auseinandersetzen, inwieweit die Werte zum eigenen Verhalten passen. Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei auch die moralische Urteilsbildung.

Unsere Einrichtung arbeitet überkonfessionell. Offenheit und Respekt gegenüber den verschiedenen Kulturen und Religionen ist uns sehr wichtig, da in unserer Einrichtung zahlreiche Kulturen und Religionen vertreten sind. Interkulturelle Pädagogik zieht sich daher als „roter Faden“ durch unser alltägliches Handeln. Das bedeutet, dass Feste, Rituale und Bräuche anderer Nationen ebenso thematisiert werden und die Kinder Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln. Genauso wichtig sind für uns die Werte Empathie und Rücksichtnahme, die wir den Kindern vermitteln wollen. Das gilt in Bezug auf die Mitmenschen wie auch die Umwelt.

5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

Die Beziehungsqualität der Kinder untereinander wie auch die Beziehung der Kinder mit den Erwachsenen unserer Einrichtung liegt uns sehr am Herzen. Durch die sozialen Kontakte der Kinder werden insbesondere soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt und gefördert. Die Kinder lernen Beziehungen einzugehen und gemeinsam Ziele zu verfolgen. Dafür ist das Spiel besonders wichtig und hilfreich. Die Kinder lernen Perspektiven und Rollen zu übernehmen. Zudem werden Kompromisse und Lösungsstrategien für Konflikte entwickelt. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, Konflikte eigenverantwortlich (angemessen und altersentsprechend) zu lösen. Das pädagogische Personal wirkt dabei unterstützend und begleitend.

Kinder erleben in der Regel die eigene Gefühlswelt zunächst ungefiltert und ungebremst. Eigene Befindlichkeiten bewusst wahrzunehmen und Gefühle angemessen auszudrücken ist eine der grundlegenden Aufgaben der Kindheit. Basis-Emotionen wie Freude, Traurigkeit, Wut, Furcht, Ekel, Überraschung werden bei uns in der Einrichtung thematisiert und direkt angesprochen. Die Kinder lernen, ihre Gefühle selbst zu erkennen und sie auch benennen zu können. Wer sich seiner eigenen Gefühle bewusst ist, dem fallen Perspektivenwechsel und ein Hineinversetzen in Andere leichter. Die Kinder werden feststellen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig empfinden kann. Die Fachkräfte besprechen die Gefühle im alltäglichen Rahmen mit den Kindern und gehen gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Ursachen und Auslöser für „schlechte“ wie „gute“ Gefühle. Auch dass der Zustand des Kindes nicht mit allen Kindern geteilt wird und die Kinder in sehr verschiedener Stimmung sein können, erkennen die Kinder vor allem in sozialen Kontakten.

Uns ist es sehr wichtig, dass Freundschaften zwischen den Kindern entstehen, die Kinder aber auch verschiedene Spielpartner kennenlernen, und so weitere Erfahrungen mit verschiedenen Charakteren von Kindern machen und immer wieder den Prozess des gemeinsamen Aushandelns von Spielinhalten etc. neu erleben.

Genauso wichtig ist es, dass die Kinder während dem Spiel Bewältigungsstrategien (z.B. Impulskontrolle, Nein-Sagen) erlernen. Dabei spielen die Unterstützung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Sie verbalisieren mögliche Empfindungen und Gefühle insb. jüngerer Spielpartner, fragen nach, setzen Impulse und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf.

5.2.4. Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation sind die grundlegenden menschlichen Errungenschaften, die ein soziales Miteinander überhaupt erst ermöglichen. Erst wenn eigene Bedürfnisse und Wünsche geäußert werden können, besteht die Möglichkeit, dass ein Gegenüber diese auch erfüllt. Nur durch Sprache kann Integration gelingen. Durch vielfältige Fördermöglichkeiten möchten wir zur Chancengleichheit aller Kinder beitragen.

Die Mehrheit unserer Kinder wächst zwei- oder mehrsprachig auf. Das Erlernen von mehreren Sprachen sehen wir dabei als großen Gewinn und zugleich als besondere Herausforderung. Dieser kindlichen Anpassungsleistung wollen wir auf zwei Arten begegnen.

Einerseits durch eine bewusste alltagsintegrierte sprachliche Bildung (z.B. Bilderbuchbetrachtung, offenes Fragen,

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

freies Erzählen, Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele, Literacy etc.) und die Sensibilität der Fachkräfte dafür, dass in nahezu jeder Alltagssituation die Möglichkeit zu sprachlicher Entwicklung und Förderung steckt (z.B. während der Mahlzeiten, beim Ankleiden etc.). Generell gilt, dass die pädagogischen Fachkräfte in allen kommunikativen Situationen ein Sprachvorbild für alle Kinder sind. Die Sprachentwicklung wird durch unterschiedliche Mittel unterstützt, wie zum Beispiel Kommunikation auf Augenhöhe, offene Fragen stellen, handlungsbegleitendes Sprechen und vieles mehr.

Darüber hinaus findet gezielte Sprachförderung für die Kinder im Vorschulalter im Projekt „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Grundschule Odelzhausen statt. Dabei handelt es sich um eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Dazu besuchen die Kinder einmal wöchentlich die Grundschule Odelzhausen, um dort von einer Grundschullehrerin in der deutschen Sprache gefördert zu werden.

Wir haben in unserem Kinderhaus ein vielseitiges Angebot von Bilderbüchern für alle Altersstufen unserer Einrichtung von Kinderkrippe angefangen bis Kindergarten. Eine wechselnde dem Jahreskreislauf entsprechende Auswahl an Bilderbüchern steht allen Kindern jeder Gruppe jederzeit zur freien selbstständigen Verfügung bereit.

Unsere Vorschulkinder erhalten innerhalb unserer wöchentlichen Vorschule in der Einrichtung gezielte Sprachförderung.

Mittels standardisierter Beobachtungsbögen mit Schwerpunkt Sprache (z.B. Sismik, Seldak) sprechen wir ergänzend für die Eltern gezielt Empfehlungen zur Sprachförderung ihres Kindes aus (siehe 6.2.6).

5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Der kompetente Umgang mit Medien ist in unserer von allgegenwärtigen Informations- und Kommunikationsmedien geprägten Zeit unabdingbar.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen modernen Medien in ihrer Lebenswelt zu vermitteln und somit die Basis dafür zu schaffen, dass sich die Kinder im Laufe ihrer weiteren Entwicklung mit den Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren auseinandersetzen können und einen verantwortlichen Umgang erlernen. In diesem Prozess wollen wir auch insbesondere die Eltern mit Aushängen, Empfehlungen, Broschüren etc. unterstützen und für diese Thematik sensibilisieren.

In unserer Einrichtung geschieht Medienerziehung in erster Linie durch den Einsatz von Bilder- und Kinderbüchern, durch realistische Spielmaterialien (zum Beispiel alte Telefone) sowie CD-Player. Wir haben in unserem Kinderhaus eine reichhaltige Auswahl an CDs. Gerne dürfen die Kinder nach Absprache eigene CDs mitbringen.

Ein wichtiger Bestandteil ist auch das individuelle Portfolio für jedes Kind. Dort wird mit Fotos und einigen Werken des Kindes die individuelle Lernbiografie und Entwicklung dokumentiert. Der Ordner ist Eigentum des jeweiligen Kindes. Er begleitet das Kind während der gesamten Zeit im Kinderhaus und darf am Ende mit nach Hause genommen werden. Dieser Ordner ist für die Kinder frei zugänglich. Ebenso erhalten die Eltern die Möglichkeit, regelmäßig Einblick zu nehmen und sich mit einigen Seiten am Portfolio zu beteiligen.

5.2.6. Mathematik

Die Welt ist voller Mathematik. Alltagssituationen und -aktivitäten, Spiel, Bewegung, Bauen und Konstruieren ermöglichen Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen und Mustern, (Un-)Regelmäßigkeiten, Größen und Maßen, Mengen und Zahlen. Mathematisches Denken sehen wir daher als Basis für ein lebenslanges Lernen.

Wir wollen den Kindern mathematische Inhalte spielerisch und mit allen Sinnen erlebend vermitteln, etwa durch Spielgeräte für Raum- und Bewegungserfahrungen (z.B. Schaukeln, schiefe Ebenen, Rollbretter), durch Spielmaterialien in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe (z.B. Bausteine verschiedener Größe und Form), Zahlenspiele in Form von Tischspielen sowie durch die Nutzung mathematischer Werkzeuge (z.B. Meterstab, Messbehälter etc.), durch Auszählreime, Umschüttversuche, beim Backen und Kochen in unserer Kinderküche, Nutzung eines Kalenders, Montessorimaterial etc.

Zum Beispiel werden im Morgenkreis die Kinder gezählt und festgestellt, wie viele Kinder noch fehlen. In vielen Spielbereichen gibt es eine vorgegebene Anzahl von Kindern, die sich entsprechend eintragen dürfen. Beim Hochgehen der Treppe in den ersten Stock können die Kinder die Zahlen an den Stufen entdecken.

5.2.7. Naturwissenschaft und Technik

Die Entwicklung von Neugierde und nachhaltigem Interesse für Technik und Natur sowie den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen stehen für uns im Fokus bei der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen. Diese Auseinandersetzung geschieht in allen Bereichen des Tagesablaufes. Wir bieten den Kindern

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

vielfältige Spielmaterialien an, die zum Experimentieren und forschen einladen und so einen kindgerechte Zugang zur Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik bieten, so etwa verschiedene Eigenschaften fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe kennenlernen, einfache Maßeinheiten kennenlernen (Länge, Größe, Gewicht, Zeit, Temperatur) wie auch erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft, Magnetismus, Hebelwirkung etc.). Ebenso bieten alltägliche Aufgaben vielfältige Möglichkeiten technische Vorgänge lebensnah zu beobachten (z.B. beim Kochen: Temperatur und Siedepunkt).

Ebenso lädt dieser Themenbereich dazu ein, mit Kindern über gewisse Fragestellungen zu philosophieren (z.B. Was ist Zeit?) wie auch einen Blick „über den Tellerrand hinaus“ in unser Sonnensystem zu wagen (z.B. Was ist der Mond? Was sind Sterne?).

5.2.8. Umwelt

Umweltbildung und -erziehung verstehen wir als „Querschnittsbereich“ mit Überschneidungen zu allen anderen Bildungsbereichen (vgl. BEP, S.282). Die Förderung einer achtsamen Einstellung gegenüber der Natur und unserer Umwelt und die Entwicklung einer sozial- und umweltverträglichen Werthaltung sehen wir als zentrale Aufgabe unserer Arbeit an. Dies wollen wir erreichen durch regelmäßige und ausdauernde Aufenthalte im Freien und in der Natur (z.B. Waldtage, der Garten als fester Bestandteil unseres Tagesablaufes), durch die Besprechung des Wetters im Morgenkreis sowie durch die Beobachtung und Thematisierung von Umweltereignissen und Naturphänomenen und durch die Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen (z.B. Sammeln von und Basteln mit Naturmaterialien, Barfußpfade gehen, Natur- und Tierbeobachtungen etc.).

Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den direkten Zusammenhang zwischen Umwelt und Gesundheit.

So sehen wir die Entwicklung und Förderung eines ökologischen Bewusstseins (i.S. von Energiesparmaßnahmen, Emissionsreduktion, Nachhaltigkeit, Mülltrennung etc.) durch Sensibilisierung im Alltag und durch positive Vorbilder als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe an (z.B. Aktion saubere Stadt).

5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Unserem Verständnis nach, trägt jeder Mensch den Wunsch in sich, etwas zu schaffen. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen: durch Basteln, Malen, freies Gestalten, Werken etc. Bildliche Äußerungen von Kindern verstehen wir als Zugang zur kindlichen Sicht der Welt und sehen dies zugleich als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten (vgl. BEP, S.298). In dem wir den Kindern die Möglichkeiten für bildnerisches und darstellendes Gestalten bieten (z.B. Kreativ- und Basteltische, Bauecke), wollen wir ihr eigenes kreatives und künstlerisches Potential zur Entfaltung bringen. Dazu zählen wir auch das Grundverständnis von und über Farben und Formen, die Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken, wie auch die Auseinandersetzung mit historischer & zeitgenössischer Kunst (z.B. durch Museumsbesuche), (Puppen-) Theatervorstellungen zu besuchen und auch selbst unterschiedliche Rollen (z.B. im Spiel mit Verkleidungsutensilien und mit Handpuppen) verkörpern zu können.

Kreativität bedeutet für uns darüber hinaus auch Kreativität im Denken. Wir wollen Kindern Lösungen für die „kleinen Probleme im Alltag“ nicht vorsezen, sondern gemeinsam mit ihnen Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Dabei unterstützen wir sie, in dem wir Impulse geben, mögliche Konsequenzen eigenen Handelns aufzeigen und sie ermutigen „neue Wege“ auszuprobieren.

5.2.10. Musik

Singen und Musizieren fördert die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung des Kindes. Musik fördert die Kreativität und regt die Fantasie auf ganz erstaunliche Weise an.

Musik sehen wir daher auch als Medium, um Gefühle, Gedanken und emotionale Zustände auszudrücken und zu transportieren. Je nach Situation ist diese dynamisch (z.B. beim Tanzen), leise und sanft (z.B. bei Fantasiereisen) oder laut und expressiv (z.B. beim gemeinsamen Singen).

Durch das gemeinsame Musizieren, Singen und Tanzen erleben sich die Kinder als Teil einer Gruppe, die sich aufeinander abstimmen muss, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen (gemeinsames Tempo, Rhythmus etc.). Daneben „verbirgt“ sich im gemeinsamen Singen immer auch der Aspekt der Sprachförderung. Kinder entwickeln von klein auf ein Gefühl für Sprache durch Rhythmus, Sprachmelodie, Takt, Betonung etc.

Das (Kinder-) Lied sehen wir als Verbindung von sprachlichen und musikalischen Ausdrucksmitteln. Mit den entsprechenden Liedern lassen sich alle Bereiche miteinander verbinden – Musik, Bewegung, Wahrnehmung und Sprache (vgl. DJI). Bekannte Kinderlieder sind darüber hinaus ein Kulturgut, das wir an die nachfolgenden Generationen weitergeben wollen.

Durch einfache Rhythmus- und Klanginstrumente (z.B. Klanghölzer, Schellen, Regenmacher, Trommeln) wollen wir den Kindern einen Zugang zu instrumenteller Musik bieten, sie zum Improvisieren und Experimentieren mit Klängen, Rhythmen und Melodien ermutigen.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung sehen wir als Grundvoraussetzung der Erschließung und Entdeckung der Welt. Darin liegt auch der natürliche Bewegungsdrang der Kinder begründet, denn alle Äußerungen der Kinder erfordern motorische Aktivitäten. Bewegung ist zudem Sinneserfahrung (z.B. Gleichgewichtssinn) und fördert kognitive (Abstimmung zwischen Wahrnehmung und Bewegung) wie soziale Kompetenzen (z.B. im gemeinsamen Fangen- und Versteckspiel, bei sportähnlichen Betätigungen etc.). Körpererfahrungen haben zudem Einfluss auf ein positives Selbstkonzept.

Daher wollen wir den Kindern täglich Bewegungsmöglichkeiten bieten: durch angeleitete und gezielte Bewegungstunden und –angebote, Spiel im Garten (z.B. Fahrzeuge, Schaukel, Rutsche, Spielgeräte), Spaziergänge in der näheren Umgebung (z.B. Spielplätze, Wald und Wiese und Park) sowie Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum (z.B. Tanz zu Musik).

5.2.12. Vorschularbeit

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt am Tag des Eintritts in das Kinderhaus und endet mit dem Schuleintritt. Die Kinder erlernen bei uns wichtige Grundlagen für die bevorstehende Schulzeit. Sie erlangen wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder einmal wöchentlich in der „Vorschule“ gezielt auf die Schulzeit vorbereitet. Die Vorschulstunde dauert etwa 45- 60 Minuten. Grundsätzlich nehmen alle Vorschulkinder verbindlich daran teil.

Die Vorschule arbeitet nach dem Prinzip „ganzheitliches und spielerisches Lernen“, das bedeutet wir bearbeiten zuerst ein paar Arbeitsblätter, jedes Kind arbeitet selbstständig an einem Lerntablett, spielen ein Gemeinschaftsspiel, lesen ein Erzähltheater, singen ein Lied je nach aktuellem Thema. Jedes Kind gestaltet zu Beginn des Jahres seinen eigenen Ordner, indem alles über das Jahr gesammelt wird. Die Kinder erhalten eine „Hausaufgabe“, die sie selbstständig unter der Woche im Gruppenalltag erledigen dürfen.

Zudem erleben die Vorschulkinder gemeinsame besondere Erlebnisse wie z.B. der Besuch der Polizei, Schultüten gestalten oder die Vorschulkinderverabschiedung.

Folgende Ziele werden verfolgt:

- ▶ Steigerung der Wahrnehmung, Konzentration und Ausdauer
- ▶ Förderung von Hören und Sprache
- ▶ Förderung der Feinmotorik (Schneiden, Kleben, Stifthaltung)
- ▶ Sicherer Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen
- ▶ Förderung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses (logische Reihen)
- ▶ Schwungübungen und erste Schreibübungen
- ▶ Verkehrserziehung
- ▶ Selbstständigkeit
- ▶ Erste Hilfe
- ▶ Kinderrechte kennen lernen

5.2.13. Partizipation der Kinder

Partizipation zielt auf Mündigkeit, die Fähigkeit zur Selbst- und Mitbestimmung, die die Kinder nur selbsttätig erwerben können. Dabei spielt zwar das Alter für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Daher wollen wir alle Kinder als (Mit-)Betroffene und 'Experten in eigener Sache' regelmäßig in Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse mit einbeziehen; z.B. bezüglich gemeinsamer Regeln, dem Tagesprogramm oder bei der Spielzeugauswahl.

Wir unterscheiden dabei zwischen einer projektbezogenen, zeitlich und thematisch abgegrenzten Beteiligung (z.B. Vorbereitung eines Ausfluges) und einer offenen Form von Beteiligung (z.B. Erzähl- und Morgenkreise, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen). Hier können die Kinder ihre Anliegen und Wünsche einbringen und diskutieren und somit Einfluss auf den Tagesstätten Alltag nehmen.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

5.3. Pflege

Erziehung zu Hygiene und Körperpflege ist ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch regelmäßige und sorgfältige Pflege bekommen die Kinder ein besseres Körpergefühl, können Bedürfnisse ihres Körpers, wie Hunger, Durst, Toilettengang, usw. rechtzeitig deuten. Familien werden in der Sauberkeitserziehung unterstützt.

5.4. Mahlzeiten & Gesundheit

Das Essen regt viele Sinne an und trägt zu einem wichtigen Entwicklungs- und Lernprozess bei. Die Kinder schmecken, riechen, sehen und spüren das Essen, lernen die Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen von Lebensmitteln zu unterscheiden.

Mahlzeiten im Kindergarten bedeuten für die Kinder ein Beisammensein. Diese Art von Gruppenaktivität fördert das Sozialverhalten und bietet ein Lernfeld für Umgangsformen bei Tisch (essen mit Besteck, Einsatz von verschiedenem Geschirr, Tischregeln etc.).

Während der Mahlzeiten finden Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern, sowie den Kindern untereinander, statt. Hier lernen die Kinder in einer alltäglichen Situation, wie Tischgespräche geführt werden, in einer angemessenen Lautstärke zu sprechen und Gesprächsregeln einzuhalten.

Frühstück und Nachmittagsbrotzeit sind von den Eltern mitzubringen. Zwischen Ernährung, körperlicher Gesundheit und Wohlbefinden sehen wir einen engen Zusammenhang. Daher legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung und halten deshalb die Eltern dazu an, bei der Brotzeit ihrer Kinder auf eine gesunde, ausgewogene Zusammensetzung zu achten und auf Süßigkeiten, süße Aufstriche, gesüßte Getränke etc. zu verzichten. Wir verstehen unser Handeln dabei als Präventionsauftrag und stehen den Eltern beratend zur Seite.

Das warme Mittagessen liefert uns der regionale Anbieter Gut Schloss Sulzemoos, mit dem wir in regelmäßigem Austausch stehen. Dieser Caterer kocht ausschließlich mit saisonalen und regionalen Produkte. Er verwendet conveniente Produkte sehr selten. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit muslimisches Essen zu bestellen. Die Auswahl der Mittagessensangebote geschieht unter den Gesichtspunkten der Abwechslung von Fleisch, Fisch, Vegetarische Speisen, Süßspeisen oder Suppen sowie den Wünschen der Kinder. Das Essen wird in Wärmebehältern geliefert. Die Anlieferung- und Ausgabetemperatur wird von uns gemessen.

Jedes Kind darf selbst entscheiden, was und wie viel es vom Mittagstisch gerne essen möchte. Die Speisen kommen in verschiedenen Schüsseln an den Tisch und die Kinder bedienen sich selbstständig. Wir motivieren zum Probieren, üben jedoch keinen Zwang aus.

Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Tischspruch eröffnet.

Wichtig ist für uns der Gebrauch von Kinderbesteck, um die Koordination von Hand- und Mundmotorik von Beginn an richtig zu schulen. Durch den Einsatz von Porzellangeschirr erlernen die Kinder einen achtsamen Umgang mit dem Material.

Über den gesamten Tag bieten wir Getränke (Wasser, Saftschorle oder Tee) an.

Über den hohen Stellenwert einer gesunden Ernährung hinaus, sehen wir unseren Auftrag der Förderung des Gesundheitsbewusstseins auch in regelmäßigen Präventionsmaßnahmen (z.B. Zahnarztbesuche in der Einrichtung, Straßenverkehrstraining, Suchtprävention) und in dem wir die Eltern anhalten, die kinderärztlichen Untersuchungen (U-Untersuchungen) wahrzunehmen, in der Anwendung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt; darüber hinaus durch Anleitung zu eigenverantwortlichem Umgang mit dem eigenen Körper (z.B. Händewaschen mit Seife), viel Bewegung an frischer Luft, Wechsel von Aufregung und Ruhe etc.

Zu dem befürworten wir die Teilnahme an der GESIK- Studie.

5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen

Für Kinder sind Ruhepausen im Tagesablauf von großer Bedeutung und unterstützen den kindlichen Rhythmus. Durch die Raumgestaltung bietet sich den Kindern auch tagsüber die Möglichkeit, sich in Ruhezeiten zurückzuziehen.

Grundsätzlich bieten wir vor allem den jüngeren Kindern die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf. Eine pädagogische Kraft bringt die Kinder ins Bett, begleitet sie beim Einschlafen und ist während der Schlafenszeit im Raum anwesend. Der Mittagsschlaf sollte erst nach einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnungsphase begonnen werden und erfordert auch hier einige Zeit, bis das Kind sich vertrauensvoll fallen lassen kann. Dieser Schritt setzt ein sensibles Fachpersonal und die Hilfe der Eltern voraus, um mit Kuscheltieren, Schmusetüchern etc. das Einschlafen zu erleichtern.

Zusammen mit den Eltern entscheiden wir, welche Kinder eines Mittagsschlafes bedürfen. Jedoch gilt auch hier, dass wir Kinder nicht zum Schlafen zwingen. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz und eigene Bettwäsche.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Für ältere Kinder bietet das Fachpersonal in der Ruhezeit nach dem Mittagessen ruhige Beschäftigungen und gezielte altersgerechte Angebote, beispielsweise das Vorlesen einer Geschichte, an.

5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern

Zahlreiche Projekte fügen sich in das Kindergartenjahr ein und orientieren sich an unserem Jahresthema, den Jahreszeiten, den Feiertagen und größeren Festen.

Über das ganze Jahr finden fortlaufend Projekte statt, die sich am BayBEP orientieren.

Innerhalb des teiloffenen Ansatzes können die Kinder wöchentlich zwischen mehreren Angeboten, wie z.B. Gartenbereich, Flurbereich, Angebote im Mehrzweckraum und Kreativangebot wählen. Auch in der Nachmittagsbetreuung gestaltet das Team „Workshops“ zu verschiedenen Themen (z.B. Experimente, kreative & musische Angebote). In Kinderkonferenzen werden die Kinder in die Mottosuche miteinbezogen und können sich aktiv an der Gestaltung des Programms beteiligen.

Gemeinsame Feste, Ausflüge und Veranstaltungen bilden die Höhepunkte im Kindergartenalltag. Dabei begrüßen wir eine rege Beteiligung der Eltern, Familien und Freunde.

5.7. Integration/Inklusion

Integration und Inklusion bedeuten für uns im Kinderhaus Sandburg die Einbindung aller Kinder in den ganz regulären pädagogischen Alltag, trotz mancher Handicaps oder erhöhten Förderbedarfe. Denn bei der Integration als pädagogisches Prinzip geht es uns darum, alle Kinder einzubeziehen, egal ob sie einen Migrationshintergrund, Armut, Hochbegabung, gleichgeschlechtliche Eltern, andere Hautfarbe, andere Religion oder auch eine körperliche bzw. geistige Beeinträchtigung haben.

Wir bieten aktuell eine Integrationsgruppe mit 5 Integrationsplätzen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung (nach §§53, 54 SGBXII; im Sinne des Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG) an. Somit ermöglichen und sichern wir gemäß der geltenden Gesetzmäßigkeit und der UN- Behindertenrechtskonvention, die wohnortnahe Eingliederung beeinträchtigter Kinder.

Das interdisziplinäre Team wird einmal die Woche von einer externen Heilpädagogin unterstützt. Integrationskinder mit heilpädagogischem Bedarf werden in Einzel- sowie Gruppenstunden spielerisch begleitet. Durch den kollegialen Austausch und die ressourcenorientierten Fallgespräche werden die Kinder bestmöglich gefördert. Unser Ziel ist es einen Lebensraum für Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu schaffen und somit die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen. Wir möchten, entsprechend dem individuellen Bedarf des Kindes, eine (drohende) Behinderung oder deren Folgen durch individuelle Förderung, Betreuung einschließlich Pflege, Bildung und Erziehung kompensieren/mildern. Außerdem sensibilisieren wir die Kinder ohne Behinderung und deren Eltern für die Belange der Kinder mit (drohender) Behinderung, bei gleichzeitiger Förderung eines natürlichen und ungezwungenen Umgangs miteinander. Soziale Integrationsprozesse zwischen Kindern mit und ohne (drohende) Behinderung werden gezielt gefördert.

Alle Kinder werden in ihrer Individualität und Selbstständigkeit gestärkt und ein offener und unbefangener Umgang mit Differenzen und Vielfalt erhalten und weiterentwickelt. Dies gelingt uns durch Beobachtungen der individuellen Bedürfnisse der Kinder. Die gezielte Unterstützung erfolgt im pädagogischen Alltag situationsorientiert mit Einzel- sowie Gruppenangeboten und wird an die physischen und psychischen Möglichkeiten des Kindes angepasst.

Eine kontinuierliche, partnerschaftliche und intensive Elternarbeit ist dabei von hoher Bedeutung. Sie sind die Experten für ihr Kind und nur mit gelingender Kooperation kann eine bestmögliche Förderung stattfinden. Zudem ermöglicht die Kooperationen mit AWO externen Fachkräften, sowie die Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern (Art. 15 Abs. 1 Satz BayKiBiG) eine professionelle, konzentrierte und inklusive Betreuung und Bildungsangebot.

Die Eltern müssen sich nicht an den Kosten beteiligen und nur die reguläre Betreuungsgebühr für den Kindergarten entrichten.

BERE I CHERUNG
GEME I N SAM SIND WIR STARK
S T EP BY STEP
ZUSAMM E N WACHSEN- ZUSAMMENWACHSEN
ALLE SIND G LEICH
NEU O R IENTIERUNG
HAND IN H A ND – ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT
SELBS T VERSTÄNDLICH
IRGENDW I E ANDERS
MUT ZUR INKLUSI O N
MITTENDRI N STATT NUR DABAEI

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

5.8. Übergang aus Kindergarten in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen. Um die Kinder auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule hinzuführen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, gestalten wir für sie verschiedene Höhepunkte.

Der Besuch der Grundschule zählt für die Schulanfänger zum Standardangebot unseres Kinderhauses.

Zum Abschied basteln die Kinder ihre Schultüte und wir organisieren eine Abschlussveranstaltung, die im Team zusammen mit den Kindern geplant wird.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Krippe

6. Organisatorisches

6.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse und das Alter der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche bzw. Funktionsräume unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Bereiche erfassen Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind.

Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, wobei die Neugier des Kindes geweckt wird und die individuelle Entwicklung intensiviert wird.

Flurecken werden zu Spielbereichen umfunktioniert und bieten zusätzliche Entdeckungs-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Auch der Garten ist für uns ein wichtiger Bildungsort. In dem können die Kinder umfassende Naturerfahrungen erleben und ihren Bewegungsdrang ausleben. Der Garten ist für die Kinder vielfältig und anregend gestaltet. Es stehen sowohl Geräte und auch Fahrzeuge für individuelle Bewegungsmöglichkeiten, als auch ein kleines Spielhäuschen für Rollenspiele bereit. Ein Sandkasten ist für alle Kinder zugänglich. Auch eine große Wiese steht zum Spielen und für Naturerlebnisse zur Verfügung.

Regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung erweitern den Bildungsraum der Kinder.

6.2. Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße

Die Plätze in unserer Kinderkrippe sind auf 13 Kinder pro Gruppe im Alter von 0,2 bis 3 Jahren festgelegt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine entwicklungsfördernde Geschlechter- und Altersmischung. Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem jeweils aktuell gültigen Anstellungsschlüssel.

6.3. Exemplarischer Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes ist eine Kombination von Planung, Ritualen und Flexibilität. Immer wiederkehrende Elemente geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die offen gestalteten Phasen erlauben dem Kind seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität zu finden.

Sind alle Kinder in der Kinderkrippe angekommen wird um ca. 8.30 Uhr bis ca. 9.00 Uhr ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Das Frühstück wird von den Kindern/Eltern mitgebracht.

Das kleine Hungergefühl zwischendurch darf selbstverständlich auch während der Freispielzeit gestillt werden. (Insbesondere Kinder unter einem Jahr haben häufig einen noch von der restlichen Gruppe abweichenden Tagesrhythmus) Dafür haben wir eine Schale mit Obst oder kleinen Knabbereien in der Gruppe, die dafür zur Verfügung steht.

Nach dem Frühstück findet ein kurzer Morgenkreis statt. Dieses Zeitfenster bietet Platz für gruppeninterne Themen oder Rituale, wie z.B. ein Guten-Morgen-Lied.

Am Vormittag zwischen 09:15 Uhr und 10:45 Uhr können verschiedene Aktivitäten eingeplant werden. Es bestehen die Möglichkeiten für Freispiel im Garten oder im Haus, Ausflüge, Angebote und Feiern, wie etwa Geburtstag.

Das Mittagessen findet in der Zeit von 11:00 – 11:45 Uhr statt. Kleinstkinder werden vom Fachpersonal gefüttert.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam zur Mittagsruhe. Einschlafhilfen, wie Schnuller, Kuscheltier oder auch Kuscheltuch sind willkommen. Für Kinder, die in der gemeinsamen Ruhezeit nicht schlafen können oder wollen stellt sich nach ca. 20 Minuten die Möglichkeit zum ruhigen Spielen im Gruppenraum. Alle Kinder können ihrem Ruhe- oder Schlafbedürfnis jederzeit nachkommen, nicht nur zu der festgelegten Ruhezeit.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Nach dem Mittagsschlaf und der Aufwachphase wird eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit eingenommen. Bis zur Abholzeit ist Freispiel im Haus und Garten geplant. Halbtages- oder Tagesausflüge, oder Zeiträume vor Festen und Veranstaltungen erfordern einen individuellen Tagesablauf.

Die Kinder werden während ihrer Betreuungszeit zu den festen Zeiten am Vormittag, Mittag, nach dem Mittagsschlaf und am Nachmittag gewickelt. Nach Bedarf wird auch zwischendurch gewickelt.

7. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern liegt darin, den Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit zu geben, dass sie sich frei entfalten und Selbstständigkeit entwickeln können. Dabei sehen und respektieren wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Eigenschaften, Eigenarten, Gefühlen, Verhaltensweisen, Stärken und Schwächen. Jedes Kind bringt unterschiedliche Erfahrungen und Ressourcen mit, welche wir fördern, indem wir es in seinem individuellen Entwicklungs- und Lernprozess abholen und achtsam begleiten.

Nachdem sich die Kinder in der Krippe sprachlich oft noch nicht so gut äußern können, achten die Betreuer sehr auf die Körpersprache der Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen und begleiten sie so durch ihren Alltag.

7.1. Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes in die Kinderkrippe stellt für Kinder und Eltern einen wichtigen Übergang in einen neuen Lebensabschnitt dar. Da dies oft der erste Übergang von der Familie (dem vertrauten Umfeld) in eine pädagogische Einrichtung ist, wird er sehr individuell gestaltet. Die Zeit der Umstellung ist für alle Beteiligten eine sehr sensible und wichtige Phase, deshalb wird die Eingewöhnung in kleinen Schritten durchlaufen. Dabei haben die Kinder und die Eltern die Möglichkeit, allmählich und behutsam in die neue Situation zu wachsen und somit Vertrauen und Sicherheit zur Kinderkrippe und dem Team aufzubauen. Das Kind lernt in dieser Zeit sich auf neue Personen, neue Räumlichkeiten und unbekannte Situationen einzulassen. Die Eltern werden mit ihren Sorgen und auch Ängsten vom pädagogischen Personal wahrgenommen und im Prozess begleitet. Dies lässt Vertrauen entstehen und intensiviert die Erziehungspartnerschaft.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (*Quelle: INFANS, Berlin 1990*):

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gibt den Eltern und den Kindern die Möglichkeit drei Tage für je ca. 1 ½ bis 2 Stunden den Vormittag unserer Kinderkrippe mitzuerleben. In den drei Tagen können sich Eltern, Kinder und Betreuer intensiv kennenlernen. Die Eltern versuchen sich dabei dem Kind gegenüber möglichst passiv zu verhalten. Jedoch können die Eltern bei Bedarf ihr Kind auf dem Arm nehmen oder auch Nähe geben. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Die Betreuer versuchen langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzubauen. Auch Gespräche mit den Eltern während dieser Zeit sind sehr wichtig, nur so erleben die Kinder, dass die Vertrauensperson (Mutter oder Vater) sich auch den „fremden“ Personen öffnet und ihnen Vertrauen schenkt. Das Erleichtert dem Kind es ihr/ihm gleich zu tun.

Am vierten Tag wird am Ende der Eingewöhnungszeit eine kurze Trennung von höchstens 30 Minuten probiert. D. h. der Elternteil, der die Eingewöhnung begleitet verabschiedet sich bewusst vom Kind und geht aus dem Raum (bleibt in Rufweite). So wird geschaut, wie das Kind auf die Trennung reagiert. Mit der beobachteten Reaktion des Kindes können wir den nächsten Tag planen.

Die Eingewöhnung richtet sich an den Bedürfnissen jeden einzelnen Kindes. Öffnet sich ein Kind schneller den Betreuern, wird die „Trennungszeit“ langsam erweitert. Wenn es einem Kind sehr schwerer fällt und es sich auf nichts einlässt, behält man die Zeitspanne erst einmal so bei. Dies wird so lange durchlaufen, bis das Kind sicherer wird und mehr Vertrauen entwickelt.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Dies ist eine sehr gefühlsbetonte Zeit für die Kinder und Eltern. Die Kinder haben oft „Trennungsschmerz“ und weinen deshalb. Das pädagogische Personal versucht die Kinder aufzufangen und begleitet sie, bis sie wieder Sicherheit haben.

Auch die Eltern erleben ein Gefühlschaos. Zum einen freuen Sie sich auf den neuen Lebensabschnitt und andererseits erleben sie auch traurige Momente. Es ist sehr schwer das Kind weinend zurückzulassen oder auch den eigenen „Trennungsschmerz“ zu bewältigen. Durch tägliche Gespräche mit den Betreuern werden auch die Eltern mit ihren Gefühlen ernst genommen und auch begleitet. Dadurch entsteht eine sehr intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.

Ein täglicher Besuch der Einrichtung gibt den Kindern Routine und Orientierung. Dies bietet den Kindern Sicherheit. Ist eine Vertrauensbasis geschaffen und Sicherheit vorhanden, erweitert sich die Eingewöhnung Schritt für Schritt bis die individuelle Buchungszeit erreicht ist.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, die Übergangs- und Trennungssituation als positive Lernmöglichkeit zu gestalten. Hier gilt es die Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und im Tagesgeschehen mit einzubinden.

Eine positiv erlebte Eingewöhnung erleichtert es dem Kind jeden weiteren Übergang (Kindergarten, Schule) gut zu meistern.

7.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Im frühen Kindesalter stehen das Entdecken und Erkunden im Vordergrund. Kinder müssen viel ausprobieren, wiederholen und mit allen Sinnen erfahren. Dabei stecken sie sich ihr Lernziel selbst. Manche Ziele werden dabei nur einen Moment lang verfolgt, andere beschäftigen die Kinder über einen längeren Zeitraum. Diese Aktivitäten verraten was die Kinder bereits von der Welt wissen und noch mehr darüber, was sie nicht wissen.

Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung. Spielen steht für Lebensfreude und Neugierde.

Sie entscheiden selbst nach ihren Bedürfnissen was sie tun und werden von ihren Bezugspersonen in der Krippe dabei begleitet. Dabei erleben sie die frühe Möglichkeit der Partizipation. Die Kinder spielen ungestört und entwickeln dabei anfänglich Eigenverantwortung.

7.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder erleben die Kindergemeinschaft mit bereits bestehenden Normen und Werten als neuen Erfahrungsraum. Sie lernen schon früh sich in einer Gruppe zurechtzufinden und mit anderen auseinander zu setzen. Dabei lernen die Kinder ihre Grenzen aufzuzeigen und die anderer zu respektieren.

Hier lernen sie sich selbst als Teil einer Gruppe kennen. Sie erleben verschiedene Situationen z.B. Freude, Konflikte, Trauer. Sie lernen schon, mit für sie frustrierenden Situationen umzugehen und erhalten z.B. durch die pädagogischen Kräfte mögliche Lösungsvorschläge und Umgangsmöglichkeiten dafür. Durch die Zunahme an Eigenständigkeit gelingen die ersten Schritte der Selbständigkeit.

7.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

Die Kinder begreifen z.B. in der Trennungsphase von ihren Eltern, dass ihnen im Kinderhaus andere Bezugspersonen zur Seite stehen, die sie in der für sie neuen und schwierigen Situation auffangen und auch die damit verbundenen Gefühle ernst nehmen. Sie erleben auch andere Kinder im Krippenalltag und lernen durch Beobachtung, wie man mit ihnen umgeht. So können die Kinder auch sehen, wie man z. B. in Konfliktsituationen miteinander umgeht. Das pädagogische Fachpersonal steht den Kindern mit Trost und Aufzeigen von Möglichkeiten zur Seite, um schwierige Situationen aufzulösen, z.B. warten lernen, teilen, das Gegenüber wahrnehmen und Gefühle miteinander teilen (lachen, Spaß haben, traurig sein etc.)

7.2.4. Sprache und Literacy

Das pädagogische Personal begleitet die Kinder ständig sprachlich durch ihren Alltag. Ob es Lieder im Morgenkreis sind, die Fingerspiele am Tisch oder die Unterhaltung am Wickeltisch. Kinder erleben immer Sprache. Durch die

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

ständige Wiederholung der Handlungen in Begleitung mit Sprache, bleiben viele Worte in den Kinderköpfen, wie z. B. komm wir gehen Hände waschen. Oftmals werden solche Aussagen auch noch mit Gesten begleitet. Diese Art den Alltag sprachlich zu begleiten ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind uns dieser Vorbildfunktion vollkommen bewusst. Auch die Freude am Sprechen überträgt sich auf die Kinder. Aber nicht nur von uns Erwachsenen erlernen die Kinder Sprache, besonders von anderen Kindern schauen sie sich vieles ab. Kinder lernen voneinander. Sie lernen, dass sie mit Sprache etwas bewirken, bzw. erreichen können. Die Kinder lernen im Kontakt der sozialen Gemeinschaft die Bedeutung von Sprache kennen. Dadurch wird der Wortschatz der Kinder kontinuierlich erweitert. Auch altersgerechte Bücher unterstützen den Prozess enorm. Die Kinder können zunehmend ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern

7.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Die Kinder erleben, dass im Kinderhaus z.B. Musik gehört und praktiziert wird. Sie können dazu tanzen, sich bewegen und mitsingen. Durch Zuhören erfassen sie Stimmungen, den Inhalt und sie hören die Instrumente.

Bilderbücher sind wichtige Instrumente der Sprachförderung. Diese stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Sie werden nur immer nach den Interessen der Kinder ausgetauscht.

Der Fotoapparat ist häufig im Einsatz, um den Tagesablauf (auch für die Eltern) zu dokumentieren. Für die Portfolios der Kinder halten wir gern neu Gelerntes oder schöne Situationen (z.B. Geburtstage) im Bild fest.

7.2.6. Mathematik

Durch die Zunahme des Wortschatzes und das Vorbild der älteren Kinder wird für die kleinen Kinder auch das Zählen und Abmessen interessant. Durch unterschiedliche Materialien und Angebote setzen wir Anreize für das Kind, um Handlungen (z.B. Schüttübungen) anzuregen. Rituale, wie das Zählen der Kinder im Morgenkreis, helfen beim Erlernen der Zahlenfolge.

7.2.7. Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder erleben im Jahreskreis die Natur durch Spaziergänge und Aufenthalte im Garten der Einrichtung. Dort können die Kinder die Natur mit allen Sinnen erforschen. Dabei lernen sie in Anfängen, dass die Natur geschützt werden soll und kleine Tiere nur beobachtet werden.

Sie lernen die vier Elemente kennen und erforschen sie durch gezieltes Experimentieren und aktive Teilnahme.

7.2.8. Umwelt

Die Kinder lernen in Anfängen, dass wir ganz bewusst unsere Umwelt schonen und schützen. Im Alltag achten wir darauf unseren Müll zu trennen. Dies erleben die Kinder ständig mit. Manche Kinder fordern sogar eine Erklärung, warum z. B. das Papier in die blauen Eimer kommt.

Noch dazu erleben Sie, dass wenn wir Müll im Garten finden, diesen aufheben und wegschmeißen. Dies ist eine wichtige Vorbildfunktion, um den Umgang mit unserer Umwelt aufzuzeigen.

Sie experimentieren mit z.B. mit Blumen- und Kräutersamen und beobachten das Wachsen. Bei Exkursionen in das nähere Umfeld des Kinderhauses sehen sie z. B. Bauernhoftiere, die Bäume, sammeln Naturmaterial und basteln damit.

7.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Die kleinen Kinder entdecken hier bei uns im Kinderhaus eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege. Sie erfahren und genießen mit all ihren Sinnen Farben, Formen und die vier Elemente. In spielerischer Form schlüpfen sie in andere Rollen und probieren sich im Tanz und Spiel aus. Sie lernen ihre Handlungen mit Sprache zu begleiten. Das pädagogische Fachpersonal bietet Anreize und organisiert die Möglichkeiten zum vielfältigen Ausprobieren. Dabei stehen den Kindern viele Unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie z. B. Farben, unterschiedliche Papierarten, Instrumente, Tücher, usw.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

7.2.10. Musik

Musik begleitet uns den ganzen Tag. Angefangen im Morgenkreis, bei dem wir mehrere Lieder singen. Als auch zum Aufräumen, das wir mit einem Lied begleiten. Die Lieder bieten den Kindern auch Orientierung. Gerne singen wir auch Lieder oder Fingerspiele während wir auf das Essen warten. Dies verkürzt uns die Wartezeit.

Die Kinder nutzen vielfältige musikalische Angebote im Alltag, um Geräusche selbst zu erzeugen und zu erkennen. Materialien, wie z.B. Topfdeckel und Quirle werden dabei gerne zur Hand genommen. Aber auch professionelle Instrumente wie Rasseln, Trommeln und Zimbeln werden in Angeboten kennen gelernt. Sie singen und klatschen. Dabei lernen sie verschiedenen Rhythmus kennen. Sie erleben, dass Musik eine Entspannungshilfe (Einschlafmusik) sein kann. Oder auch etwas anregendes, das einen zum Tanzen bringt. Die Förderung der Sprache ist hier ein interessanter und erwünschter Nebeneffekt.

7.2.11. Bewegung, Rhythmik/Tanz und Sport

Die Bewegungsförderung mit und ohne Musik nimmt in der Kinderkrippe eine wichtige Rolle im gesamten Tagesablauf ein. Mit zunehmender Entwicklung der Motorik erkunden die Kinder eigenständig ihren Raum. Dabei testen sie auch immer wieder die Fähigkeiten ihres Körpers aus. Jeden Tag aufs Neue wird geschaut wie weit kann ich gehen, wo ist die Grenze meines Körpers. Sie stärken damit ihre Selbständigkeit, ihre Gesundheit und ihr Körperbewusstsein. Sie setzen gehörte Musik in Bewegung um und haben Freude an vielfältigen, rhythmischen Bewegungsabläufen.

7.2.12. Partizipation der Kinder

Die kleinen Kinder werden nach Möglichkeiten schon an Entscheidungen, die sie selbst oder die Gruppe betreffen, beteiligt. Besonders in der Freispielzeit können die Kinder eigenständig entscheiden mit wem sie, mit was oder auch wo spielen. Bei den Mahlzeiten können die Kinder ihren Sitzplatz selbst wählen. Sie äußern (auch durch Körpersprache), wenn sie satt sind oder noch einmal essen möchten. In Streitsituationen beobachten sie Lösungsvorschläge und wenden diese zunehmend bei sich an. Klare und verständliche Aussagen des pädagogischen Fachpersonals unterstützen die Kinder hierbei. Auf diesem Weg stärkt sich das Gemeinschaftsgefühl für die Gruppe und die Mitbestimmung der Kinder nimmt zu.

7.3.13. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung in der Kita orientiert sich an den Kompetenzen der Kinder und ist eingebettet in für sie bedeutsame Handlungen. Anknüpfend an das, für das Kind gerade relevante Thema sind die pädagogischen Fachkräfte feinfühlig Dialogpartnerinnen und Dialogpartner. Sie nehmen die jeweiligen Potentiale der unterschiedlichen Gegebenheiten für sprachliche Bildung wahr und nutzen gezielt alltägliche Situationen wie beispielsweise beim Wickeln, Essen oder Anziehen, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Es geht dabei nicht um ein pädagogisches Zusatzangebot, sondern um ein durchgängiges Prinzip pädagogischen Arbeitens in allen Bildungsbereichen, getragen von einer entsprechenden Haltung. Das eigene Sprachhandeln der pädagogischen Fachkräfte, sowie der pädagogische Alltag werden reflektiert und so gestaltet, dass die Kinder davon profitieren. Jedes Kind wird als individuelle Sprachpersönlichkeit ernst genommen.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung findet im pädagogischen Gruppenalltag statt und ist eine bedeutende Möglichkeit die Kinder sprachlich zu stärken.

7.3.14. Inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung gegenüber anderen kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Unser Ziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein. Wir respektieren und akzeptieren die Kinder, wie sie sind.

7.3.15. Zusammenarbeit mit Familien

Da die Eltern die primären Bezugspersonen ihres Kindes sind, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Familien unabdingbar. Offenheit und gegenseitige Wertschätzung bilden die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die pädagogischen Fachkräfte können ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen, wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährleistet ist. Die Zusammenarbeit wird geprägt durch tägliche Tür – und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche (mindestens zwei Mal im Jahr), gemeinsame Feste oder auch Elternabende. Um die Zusammenarbeit noch weiter zu intensivieren, finden beispielsweise regelmä-

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

ßige Eltern-Kind-Nachmittage in der Einrichtung statt, zu denen alle Eltern eingeladen sind und die das pädagogische Personal begleitet. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit einen Vormittag in der Einrichtung zu hospitieren. D. h. ein Elternteil kann sich als stiller Beobachter mit in den Raum setzen und sein Kind im Gruppengeschehen beobachten.

Wichtig zu erwähnen ist dabei auch der Elternbeirat, die Vertreter der Eltern. Dieser wird immer anfangs des Jahres neu gewählt. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung, um Interessen der Eltern anzubringen und die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu optimieren. Siehe 6.1

7.4. Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Die Körperpflege ist ein Grundbedürfnis eines Kindes und spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung. Nur ein Kind das sich wohl fühlt und ein gutes Körpergefühl hat kann sich weiterentwickeln und lernen.

Voraussetzung einer gut gelungenen Wickelsituation ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und Betreuern. Während des Wickelns erfährt das Kind über behutsamen Körperkontakt Wertschätzung und genießt die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson. Dies trägt zu einer guten Beziehung zwischen Kind und Fachpersonal bei. Zusätzlich wird die Situation zur Sprachförderung genutzt, da sich die Gelegenheit bietet, viel mit dem Kind zu sprechen und es gleichzeitig im eigenen Erzählen zu unterstützen.

Die Windeln und Pflegeartikel bringen die Eltern nach individuellem Verbrauch mit.

Kinder, die sich entscheiden windelfrei zu sein, werden vom pädagogischen Personal individuell begleitet und unterstützt. Um dies positiv zu gestalten wird dabei sehr auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder geachtet.

Größere Kinder, die keine Windel mehr tragen, schaffen den Toilettengang oftmals alleine.

Die Pädagoginnen begleiten die Kinder ihren Entwicklungsstand entsprechend und bestärken sie in ihrem Tun.

7.5. Mahlzeiten und Gesundheit

Die Mahlzeiten finden in der Krippe als Gruppenaktivität statt. Sie fördern das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Das heißt, dass sich die jüngeren Kinder von den älteren Kindern der Gruppe den Umgang mit Besteck, dem Trinken aus der Tasse etc. anschauen können. Dabei erleben sich die Kinder auch als Teil einer Gemeinschaft. Die Kinder haben Spaß an den gemeinsamen Mahlzeiten und genießen das Beisammensein. Dabei unterhalten sich die Kinder und lachen gemeinsam. Die Kinder lernen dabei verschiedene Lebensmittel kennen. Kleinkinder lernen mit ihren ganzen Sinnen. Deshalb ist es vielen Kindern erst einmal wichtig das Essen zu berühren und auch den einen oder anderen Bissen mit den Händen zu Essen. Erst mit der Zeit, nach ausreichender Erprobungsphase und beobachten anderer, wird vermehrt das Besteck zur Hand genommen. Dies sind kleine Entwicklungsschritte, die der Mensch erlernen muss. Gerade beim Essen werden die Sinnesorgane, wie das Riechen, Schmecken und Fühlen (=ganzheitliches Lernen) genutzt. Wir lernen dabei, wie ein Lebensmittel riecht, sich anfühlt und auch schmeckt. In der Gemeinschaft fällt es den Kindern auch leichter etwas für sie neues zu probieren. Aufessen müssen sie dabei jedoch nicht.

Die Kinder haben Zeit und Ruhe, um die Mahlzeit zu genießen, nach ihren Bedürfnissen mehrfach nachzuholen Die Cateringfirma bietet einen speziell für Kleinstkinder konzipierten, ausgewogenen Essenplan an. Für die Aller kleinsten kann das Essen nach Bedarf zerkleinert werden. Für Kinder, die noch eine Milchflasche benötigen, kann diese jederzeit vorbereitet und gefüttert werden.

Nachdem die Krippenkinder oftmals noch nicht an den Tagesrhythmus angepasst sind, ist es auch jederzeit möglich eine kleine Zwischenmahlzeit, z. B. Obst zu sich zu nehmen.

7.6. Mittagsschlaf/Ruhepausen

Für Krippenkinder sind Ruhepausen und feste Schlafzeiten im Tagesablauf von großer Bedeutung und unterstützen den kindlichen Rhythmus.

Erst wenn eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Bezugspersonen entstanden ist, kann das Kind sich auf den Mittagsschlaf im Kinderhaus einlassen. Dieser Schritt setzt Einfühlungsvermögen und Geduld voraus, um dann mit Kuscheltieren, Schmusetüchern und Lieblingsschnullern das Einschlafen zu erleichtern.

Grundsätzlich können die Krippenkinder aufgrund der Altersmischung nach Bedarf Ruhepausen einlegen.

Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Kinder die auf Grund ihrer individuellen Entwicklung weniger Mittagsschlaf oder auch nur eine Ruhepause benötigen, dürfen nach 20 Minuten aufstehen und in ihrer Gruppe unter Aufsicht des Fachpersonals spielen.

Um den Kindern auch während der Freispielzeit einen Platz zum Ausruhen und Zurückziehen zu geben, haben wir in fast jedem Raum kleine Rückzugsorte eingeräumt. Diese werden von den Kindern auch immer wieder gerne genutzt.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

7.7. Projektarbeit/Feste und Feiern

Auch mit den „Kleinen“ ist es schon möglich Projekte durchzuführen.

Dabei wird das Thema möglichst ganzheitlich (d.h. mit allen Sinnen) erfasst. Je mehr Sinne wir in den Angeboten/Projekten miteinbeziehen, desto schneller und intensiver lernen die Kinder.

Das Thema kann sich inhaltlich nach unserem Jahresthema richten, aber wichtiger ist es in der Krippe sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder zu orientieren. Dieser Findungsprozess setzt eine genaue Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte voraus.

Aus den Projekten des Jahreskreises leiten sich in der Regel die Feste für die Kinder, aber auch die Feste mit Eltern ab. Einmal im Jahr findet ein großes Familienfest statt, das vom Elternbeirat und dem pädagogischen Personal vorbereitet und durchgeführt wird.

7.8. Integration/Inklusion

Unseren pädagogischen Fachkräften ist es ein Anliegen, alle Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand und ihren Besonderheiten anzunehmen und in die Kindergemeinschaft zu integrieren. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig und schön eine Vielfalt von Persönlichkeiten ist. Das pädagogische Fachpersonal lebt vor, wie wir in der Gemeinschaft mit den Stärken und Schwächen eines jeden Einzelnen umgehen und vermittelt: Wir brauchen Jeden und nur gemeinsam können wir alles gut schaffen.

7.9. Übergang aus Krippe in den Kindergarten

Die Kinder erlernen während der Krippenzeit wichtige Grundlagen für ihr Leben, so z.B. erfahren und erlernen sie wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Das letzte Krippenjahr ist für die „Großen“ etwas Besonderes. Die Kinder lernen vermehrt Verantwortung für kleinere Besorgungen zu übernehmen. Auch im Morgenkreis wird das Thema „Wechsel in den Kindergarten“ immer wieder aufgegriffen, um die alle Kinder auf die bevorstehende Änderung vorzubereiten.

Während der kompletten Krippenzeit haben die Kinder die Möglichkeit immer wieder auch schon den Kindergarten zu besuchen. Durch das teiloffene Arbeiten während der Freispielzeit lernen die Kinder alle Räume des Kinderhauses und auch das Personal kennen. Deshalb ist ein Übergang in den Kindergarten oftmals einfach für die Kinder.

8. Öffnung nach Innen

8.1. Elternarbeit

8.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Deshalb brauchen wir den regen Informationsaustausch

- ▶ über persönliche Gespräche
- ▶ über Briefe
- ▶ über unsere Info-Pinnwände
- ▶ über Elternabende
- ▶ über gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste,...)
- ▶ über tägliche Kontaktgespräche
- ▶ über die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertagesstätte

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

Elternmitarbeit ist von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Wir sind jederzeit bereit Gespräche zu führen. Alle Eltern können nach Absprache mit der Gruppenleitung in der jeweiligen Gruppe hospitieren.

8.2. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Kindertageseinrichtung in ihrer Arbeit.

8.3. Qualitätssicherung

8.3.1. Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

8.3.2. Qualitätsmanagementhandbuch

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellen unsere Qualitätszirkel dar, hier werden die Standards der Einrichtungen diskutiert, fortlaufend weiterentwickelt und im Qualitätsmanagementhandbuch festgeschrieben.

8.3.3. Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit im Sinne des Trägers wird jährlich in der Einrichtung eine Hospitation durch die Fachberatung durchgeführt. Hierbei begleitet die Fachberatung den Alltag der Einrichtung für mehrere Stunden und macht sich ein Bild über die organisatorischen und strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung. Danach erfolgt eine Rückmeldung an die Leitung der Einrichtung, diese gibt die Informationen an die Gruppenteams weiter, in der sowohl Erfolge als auch Verbesserungsvorschläge durchgesprochen werden.

Im Sinne lebenslanger Bildung und Qualitätserhalt und Qualitätssteigerung besuchen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dazu nutzen wir vielfältige Angebote, auch trägerübergreifend. Ebenso haben die Mitarbeiter/Innen die Möglichkeit bei Höherqualifizierungen unterstützt zu werden.

In regelmäßigen Abständen (ca. sechs Mal im Jahr) findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH statt. Das Treffen dient zum kollegialen Austausch und vor allem zur Weitergabe von Informationen zu Fachthemen, zum Beschluss trägerinterner Regelungen und zur Diskussion aktueller politischer Themen im Fach Sozialdienstleistung.

Eine gute Teamarbeit ist für uns Voraussetzung, um eine optimale Arbeit, sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich, leisten zu können.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen. Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

▶ Gesamtteam

Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen einer Einrichtung treffen sich einmal im Monat außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden. Wöchentlich finden Teams in den einzelnen Bereichen (Krippe/Kindergarten) statt.

Themen:

- Pädagogik
- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Kollegiale Beratung

▶ **Gruppenteam**

Das Kleinteam einer Gruppe bespricht sich wöchentlich für eine Stunde, ebenfalls ohne Kinder.

Themen:

- Pädagogik
- Wochenplanung
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- Planung von Angeboten

▶ **Besprechungstage**

Wir nutzen vier bis fünf Schließtage pro Jahr, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -überarbeitung
- Aktualisierung des Qualitätshandbuchs
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten
- Teamqualifizierung

Nach der Arbeit mit den Kindern haben die pädagogischen Kräfte Zeit, um die Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Maßnahmen (z.B. Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Material) durchzuführen.

8.3.4 Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir je nach Möglichkeit:

▶ **Praktikanten in der Kinderpflegeausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind in der Regel einmal die Woche in der Einrichtung tätig und einer bestimmten Gruppe zugeordnet. Mehrmals im Ausbildungsjahr planen die Schüler/innen Angebote für die Kinder, die unter fachlicher Anleitung der Gruppenleitung durchgeführt werden.

Regelmäßige Gespräche mit dem/der Praktikant/in sollen den Auszubildenden Sicherheit und Unterstützung in der eigenen Rollenfindung und Orientierung in der Selbstreflexion geben.

▶ **Praktikanten in der Erzieherausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt und gelten im Berufspraktikum als pädagogische Ergänzungskräfte. Dabei werden entweder das 1. oder das 2. Sozialpädagogische Seminar, oder das Anerkennungsjahr abgeleistet. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitersgespräche begleitet.

▶ **Schnupperpraktikanten**

Wir bieten Schulabgänger/Innen ab der Mittelschulreife die Form eines Schnupperpraktikums an, um ihnen zu helfen, ihr Berufsziel zu finden. Eine pädagogische Aufsicht ist in diesem Fall Pflicht.

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

FSJ und BFD kann bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient zur Berufsfindung und ist für die/den Praktikantin/Praktikanten eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der/des Praktikantin/Praktikanten.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

8.3.4. Kundenbefragung

Zu zwei Zeitpunkten im Jahr werden Elternbefragungen in unserer Tagesstätte durchgeführt.

Mitte November werden die Eltern, deren Kinder zum vorausgegangenen September in der Krippe neu aufgenommen wurden zum Prozess der Eingewöhnung anonym mittels Fragebogen befragt. Eine zweite anonyme Befragung aller Eltern findet Mitte Juni statt.

Den jeweiligen Fragebogen finden die Eltern im Postfach ihrer Kinder, mit der Bitte, diesen auszufüllen und in einer eigens dafür im Foyer der Einrichtung aufgestellten, gekennzeichneten Kiste einzuwerfen. Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und für die Eltern als Rückmeldung in Form eines Aushanges sichtbar gemacht.

8.3.5. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die gezielte und prozessorientierte Beobachtung der Kinder im Spiel, während der Angebote wie auch im Alltagsgeschehen sowie deren Dokumentation ist für uns die Grundlage, um den Lern- und Entwicklungsverlauf jedes Kindes einschätzen und unser pädagogisches Handeln reflektieren zu können. Wichtig ist uns dabei ein ressourcenorientiertes Vorgehen, d.h. den Fokus darauf zu legen, was das Kind bereits alles kann, weiß und versteht.

Im partnerschaftlichen Austausch wollen wir über die Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung, zu Interessen und Bedürfnissen mit den Eltern in Dialog treten.

9. Öffnung nach Außen

9.1. Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit pädagogischen Fachdiensten, Behörden und ansässigen Partnern aus unterschiedlichen Branchen zusammen. Die Gemeinde Odelzhausen ist ein sehr wichtiger Kontakt bezüglich einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Besonderen Wert legen wir auf engen Kontakt mit Frühförderstellen und heilpädagogischen Fachdiensten, die unsere Mitarbeiter/Innen in ihrer pädagogischen Arbeit beraten, begleitet und unterstützen.

Eltern, die mit ihrem Kind aufgrund von Entwicklungsauffälligkeiten eine Therapie besuchen (Logopäde, Ergotherapie) bieten wir ebenfalls unsere Unterstützung an.

9.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere AWO Kindertageseinrichtungen nehmen einen wichtigen Platz in Stadt – und Landkreis und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu etablieren, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns beispielsweise:

- ▶ Konzeption
- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung unseres Kindergartens für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Bazare, Flohmärkte, Tag der Offenen Tür usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Team

- ▶ Kindergarten
- ▶ Krippe

9.3. Kontakt

Kontakt zur Prokuristin und Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen:

Marina Braun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Geschäftsführung:

Wiebke Kappaun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 11
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
w.kappaun@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

10. Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin, 2013

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS): Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/empfhort.pdf (Stand: 06.08.2014)

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen. <http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014)

Garlin, E.: KIKUS Deutsch. Die Kikus-Methode. Ein Leitfaden. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. München, 2008

Krappmann, L.: Kinder im Grundschulalter - Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1652.html> (Stand 25.08.2014)

Küspert, P. & Schneider, W: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006¹

Ulich, M. & Mayer, T.: seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006²

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

Textor, M.R.: Der Bildungsauftrag des Kindergartens. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/844.html> (Stand 25.08.2014)

Zaiser, D.: Musik und Rhythmik in der Sprachförderung. Expertise des DJI. http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/384_Expertise_Musik_Zaiser.pdf (Stand 25.08.2014)

U. Petermann; F. Petermann; u. Koglin: Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation; (2008) Cornelson Verlag